



Hundeführer fragen, Uwe Heiß antwortet

Ich habe einen zehn Monate alten Kopov-Rüden übernommen. Er wurde schon auf der Drückjagd eingesetzt und war nach einer Fehlhetze drei Wochen verschollen. Schnalle ich heute den Hund, lässt er sich nicht zurückrufen, macht sich selbstständig und geht auf Fährtenuche. Nur mit Mühe kann ich ihn dann wieder einfangen. Soll ich ein Funkhalsband einsetzen?

Zunächst werde ich nachdenklich, warum ein so junger Kopov-Rüde verkauft wird, nachdem er schon auf der Drückjagd eingesetzt wurde. Hätte er sich dort als gut veranlagter Hund gezeigt, wäre er sicherlich nicht abgegeben worden. Es drängt sich fast der Gedanke auf, dass der Hund sich bereits auf seiner ersten Jagd wohlmöglich als „Fernaufklärer ohne Wiederkehr“ gezeigt hat.

Wenn dem so wäre und der Verkäufer das verschwiegen hat, war es sicherlich kein fairer Deal. Für einen Meuteführer oder einen Jäger, der mit seinem Hund an Drückjagden teilnehmen möchte, allemal Grund genug, sich von so einem Hund zu trennen. Ich persönlich würde für einen Hund, der nach einer Fehlhetze nicht zum Führer zurückgefunden hat und drei Wochen verschollen war, keinen Cent ausgeben.

Sicher ist mit Arbeit und Mühe so ein Hund vermutlich wieder in den Griff zu kriegen, aber man sollte ernsthaft darüber nachdenken, ob man sich nicht wieder dem wertvollsten Instrument der Jagdhundezucht – der Selektion – bedienen sollte. Es ist einfach sehr wahrscheinlich, dass man sich auf Hunde mit solchen Macken nie wirklich verlassen kann und nie genau weiß, ob waidgerechtes Jagen damit überhaupt dauerhaft möglich sein wird.

Soll die weitere jagdliche Ausbildung eines solchen Hundes dennoch angegangen werden, würde ich den Hund zunächst nicht auf Gesellschaftsjagden einsetzen, sondern ihm eine neue

Grundausbildung zukommen lassen. Als erstes sollte das Finden des Führers geübt werden. Dafür muss der Hund eine große Bindung zum Führer bekommen. Dazu sollte der Vierläufer die nächsten drei Wochen relativ hungrig gehalten und nur aus der Jackentasche des Führers gefüttert werden. Anschließend beginnt man mit der Führerfährte wie bei einem sehr jungen Hund. Ein Gehilfe hält den Hund völlig neutral an der Leine und der Führer geht zirka 30 Meter in den Wald. Nach einer Minute lässt der Gehilfe den Hund von der Leine. Hat dieser seinen Führer gefunden, wird er mit einem großen Hallo begrüßt und mit einigen Leckereien belohnt. Unmittelbar danach kann das ganze drei Mal wiederholt und die Distanz jedesmal verdoppelt werden.

Selbst wenn der Hund diese Übung schnell beherrscht, warne ich davor, zu früh mit den Übungen aufzuhören. Die meisten Ausbildungsprobleme entstehen durch zu frühe Zufriedenheit und durch zu wenig Wiederholungen. Nach drei Wochen Training kann das Finden des Führers auf seiner Spur bis auf fünf Kilometer ausgedehnt werden. Diese Einheiten unbedingt nie an der gleichen Stelle üben. Parallel dazu wird ausschließlich Grundgehorsam mit dem Hund trainiert. Die ersten Jagdeinsätze sollten in sehr kleinem Kreis mit wenig anderen Hunden stattfinden und dann langsam auf größere Gesellschaften ausgedehnt werden.

Uwe Heiß

www.uweheiss.de

Wenn auch Sie Fragen an den Hundeausbilder Uwe Heiß haben, schicken Sie sie einfach an folgende Adresse:
Redaktion WILD UND HUND, Stichwort Uwe Heiß, Postfach 13 63,
56373 Nassau oder mailen Sie uns unter wuh@paulparey.de.

